

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärtig 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk. bei größeren Aufträgen Rabatt nach Caril Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaa in Wildbad.

Nummer 151

Feiertag 179

Wildbad, Samstag, den 2. Juli 1921

Feiertag 179

55 Jahrgang

Tagespiegel.

Der Reichstag behandelte in der Freitagssitzung eine Reihe kleinerer Anfragen und trat sodann in die Weiterberatung der Sanktionen ein.

Die Mitglieder der Interalliierten Kommission in Opatowitz sollen sich über den Wortlaut des Berichts, der die Grenzschließung in Oberschlesien betrifft, geeinigt haben.

Bei den Pariser Besprechungen über die Viezerungen und Preise hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, die Fragen schriftlich zu formulieren. Staatssekretär Guagenheimer wird heute nachmittag mit diesen schriftlich formulierten Fragen abreisen und sie zur Kenntnis von Minister Rathenau bringen.

Zwischen der deutschen und der polnischen Regierung ist ein Abkommen über den sogenannten kleinen Grenzverkehr abgeschlossen worden.

Der neue österreichische Gesandte in Berlin, von Seidel, wird im Lauf des heutigen Tags in Berlin eintreffen.

Das Abgeordnetenhaus hat den Bericht der Konferenzmitglieder der beiden Häuser über die Entschliessung, der zufolge der Kriegszustand mit Deutschland und Oesterreich beendet wird, angenommen. Die Unterzeichnung der Friedensentschliessung soll spätestens am Montag erfolgen.

Die Londoner Polizei will eine Verschwörung entdeckt haben, die die Ermordung mehrerer Minister und anderer hoher Beamter in London bezweckte. Es wurden ausserordentliche Vorkehrungen getroffen. Man erwartet sensationelle Enthüllungen.

Der König von Italien hat Bonomi, den Finanzminister des Kabinetts Giolitti, mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt, nachdem Giolitti die ihm angebotene Nebernahme einer Umbildung des Kabinetts endgültig abgelehnt hat.

In Schischowik im Kreis Mälbor kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Italienern und polnischen Insurgenten, die die Italiener angegriffen hatten.

Der amerikanische Finanzminister Ellison gibt die Schulden der Verbündeten an Amerika in Höhe von 943 644 750 Dollar an.

Sonntagsgedanken.

Macht und Liebe.

Durch die Welt geht eine große Weisheit. Dort auf der einen Seite ist das Reich der Macht; auf der andern aber ist das Reich der Liebe oder das Reich Gottes. Eins breitet sich meist auf Kosten des andern aus. Dort ist Haß, Leidenschaft und Rechtsaberei; hier edle Bruderlichkeit. Wir Menschenwesen sind auf diesen Planeten gesandt, um uns zu entscheiden, wem wir in den Tiefen unseres Wesens dienen wollen.

F. Lienhard.

Wochenrundschaun.

Das Wichtigste Ereignis der Woche war zweifellos die längst erwartete, von der Reichsregierung unbegreiflicher Weise immer wieder verschobene Besprechung der Interpellation über die „Sanktionen“. Selbst in Kreisen, die Dr. Wirth und seinem Kabinett wohlwollen, begann man verdrücklich und fröhlich zu werden. Im besetzten Rheinland stieg die seelische Not, wuchsen die wirtschaftlichen Bedrückungen von Tag zu Tag; der Kanzler aber sang das „hohe Lied der Erfüllung“, die uns durch Arbeit zur Freiheit führen würde. Das verstand man nicht mehr und schließlich waren es nicht nur die volksparteilichen Interpellanten, waren es, von Unabhängigen und Kommunisten abgesehen, alle Parteien, die nach einer Aussprache über diese Dinge verlangten. Heute, nach der Rede des neuen Außenministers, wird man die Regierung eher verstehen. Man braucht ihre Haltung noch nicht zu billigen — wir könnten uns schon vorstellen, daß auch andere Wege vielleicht mit Aussicht auf größeren Erfolg einzuschlagen gewesen wären — aber es läßt sich nun

Abg. Dr. Jaff-Zweibrücken (D.Sp.) begründet die Interpellation und weist nach, daß die Sanktionen durch den Friedensvertrag nicht begründet seien. Er protestiert gegen den Versuch, Deutschlands Hoheitsrechte einzuschränken. Die finanzielle Belastung durch die Zollerhebung ist nicht zu unterschätzen. Dazu kommt die Einfuhr ausländischer Weine, sodas der Weinbau vor dem Ruin steht und mit ihm weite Handwerkerkreise.

Reichsminister des Aeußern Dr. Rosen:

Unmittelbar nach dem Einrücken der alliierten Streitkräfte in die Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort haben wir in einer an den Völkerbund gerichteten Note die Unvereinbarkeit dieser Maßnahmen mit dem Vertrag von Versailles dargelegt. Sobald die interalliierte Rheinlandkommission ein besonderes Zollregime in den Rheinlanden eingerichtet hat, haben wir durch unsere Vertreter in Paris, London und Brüssel Verwahrung gegen diese Maßnahme eingelegt, die nach unserer Ueberzeugung eine

Verletzung des Vertrags von Versailles

und des Rheinlandabkommens darstellt. Diese Proteste sind ungehört verhallt. Nach der Annahme des Ultimatums und nachdem in einer für alle Welt unzweifelhaft klaren Weise Deutschland ehrlich bemüht ist, den im Ultimatum übernommenen Verpflichtungen zu entsprechen, nachdem Deutschland in Ausführung dieser Verpflichtungen Leistungen von ungeheurer Größe an unsere früheren Gegner bewirkt hat, haben die Sanktionen in den Rheinlanden jeden Grund verloren. (Sehr richtig!)

Es ist unserer Auffassung nach, auch wenn darüber keine ausdrücklichen Vereinbarungen bestehen, ein einfaches und klares

Gebot der Loyalität, daß die Sanktionen sofort und restlos aufgehoben werden.

Zu meinem tiefen Bedauern nimmt die französische Regierung in dieser Angelegenheit einen Standpunkt ein, der mit Recht und Billigkeit schlechthin unvereinbar ist. Ich sehe mich genötigt, der deutschen Öffentlichkeit rückhaltlos mitzuteilen, was uns über die Stellungnahme der französischen Regierung bekannt geworden ist. Im Ausschuß der französischen Kammer für Auswärtige Angelegenheiten soll sich Ministerpräsident Briand gegen die Aufhebung der Gewaltmaßnahmen ausgesprochen haben. (Hört, hört!) Ich habe daher unseren Botschafter in Paris sofort angewiesen, Herrn Briand in nachdrücklicher Weise zu sagen, daß die Aufrechterhaltung dieser Gewaltmaßnahmen nach der Annahme des Ultimatums und nach den gewaltigen Leistungen zur Erfüllung des Ultimatums

ein großes Unrecht sei.

In Deutschland werde, falls nicht in aller nächster Zeit die Absicht der französischen Regierung, einer baldigen Aufhebung der Sanktionen, in irgend einer Weise erklärt werde, der Zweifel Boden gewinnen, ob es Frankreich Ernst damit sei, die für das Fortbestehen der deutschen Regierung und damit für die Möglichkeit der Erfüllung der deutschen Verpflichtungen erforderlichen Voraussetzungen zu berücksichtigen. Der Botschafter hat vorgestern daraufhin eine Unterredung mit Herrn Briand gehabt. Herr Briand hat ihm mitgeteilt, man habe im Kammerausschuß bemerkt, daß die Aufhebung dieser Sanktionen erst in Frage kommen könne, wenn das Objekt, auf das sie sich beziehen, verwirklicht sei. Der Botschafter Dr. Mayer hat demgegenüber mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß der deutschen Regierung nach keiner Richtung hin irgend ein Vorwurf wegen der Nichterfüllung der im Ultimatum übernommenen Verpflichtungen gemacht werden könne. Herr Briand hat jedoch, auch dem Botschafter gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß nach seiner Meinung die Sanktionen noch nicht aufgehoben werden können. (Hört, hört auf allen Seiten des Hauses.)

Dieser Standpunkt der französischen Regierung ist mit Recht und Billigkeit nicht zu vereinbaren.

Die deutsche Regierung wird sich damit nicht zufrieden geben. Es wird nichts unterlassen werden, um die Aufhebung der Sanktionen zu erreichen. Ich glaube, daß wir unsererseits mit gutem Gewissen sagen können: Wir sind der Mahnung, das Ultimatum getreu zu erfüllen, in vollem Maße nachgekommen. Deutschland hat alle Fristen und Bedingungen, die

wohl begreifen, wir. Das Ministerium Wirth dazu kam, den Kopf zwischen die Flügel zu stecken und, scheinbar untätig, zunächst einmal abzuwarten. Das liegt im Ziele dieses Kabinetts, das durch Ausgleichung und Anpassung, durch still gefügiges Entgegenkommen gegen die Wünsche des Feindbundes und gütlichen Zuspruch besser sein Ziel zu erreichen hofft. Tatsächlich ist die Regierung nämlich so untätig nicht gewesen. Sie hat es wie man heute erfuhr, an Protesten, an Vorstellungen, an Versuchen, auf die Vernunft und Einsicht zu wirken, nicht fehlen lassen. Es ist leider bisher vergeblich gewesen und so hat sie, einen ersten Schritt vom Pfade getan und ist an die Öffentlichkeit geschickt. Das war der Sinn der Rede, mit der Dr. Rosen die Interpellation beantwortete. Das Kabinett des Ultimatums, der bedingungslosen Erfüllung, hat vor aller Welt Anklage erhoben gegen die französische Regierung auf Verletzung von Treu und Glauben und hat sie vor Orient und Occident, vor Freund und Feind der fortgesetzten Bestöße gegen Recht und Billigkeit geziehen.

Weniger wichtig nach innen wenigstens, war der Streik um die Reichshandelsflagge, der aber für unser Ansehen im Ausland und die Zukunft unseres Handels umjo bedeutungsvoller ist.

Ein vielumstrittenes und hartnäckiges Problem wurde mit der Auflösung des Landesverbands der Einwohnerwehren Bayerns durch einen Erlaß der Reichsregierung gelöst. Der bayr. Ministerpräsident Kahle hat dem Landesverband der Einwohnerwehren und besonders dem Dr. Hermann Escherich für die der Allgemeinheit geleisteten großen Dienste namens der bayr. Staatsregierung den herzlichen Dank zum Ausdruck gebracht und betonte: In der schwersten Zeit Bayerns, aus dem Rechtsgefühl des Volkes herausgewachsen, hätten die bayerischen Einwohnerwehren an der sittlichen und vaterländischen Hebung des Volkes hervorragend mitgearbeitet und seien das stärkste Bollwerk gegen jede Umsturzgefahr gewesen.

Einen Lichtblick auf die Tragik der Jetztzeit wirft die Annahme der Entschliessung des amerikanischen Repräsentantenhauses, mit Deutschland und Oesterreich, den Frieden zu verwirklichen. Spätestens bis zum 4. Juli soll Präsident Harding das Schriftstück unterzeichnen.

Das italienische Ministerium Giolitti ist wegen eines allzu spärlich ausgefallenen Vertrauensvotum zurückgetreten, nachdem es bei den letzten Wahlen sein Ziel nicht erreicht hatte. Giolitti weigert sich, ein neues Kabinett zu bilden.

Am Jahrestag von Sarajewo, dem unheilvolle schwere Zeiten gefolgt sind, wurde auf den serbischen Prinzregenten ein Anschlag verübt, zu dem ergänzend berichtet wird, daß sich unter den Verwundeten auch der Schweizer Professor Boissier befindet, der schwer verletzt wurde. Die Annahme, daß es sich nur um die Tat eines einzelnen handelt, bestätigt sich nicht. Im Laufe der letzten Tage verhaftete die Polizei weitere drei Mitschuldige des Attentäters. Der Kronprinz selbst blieb, wie bereits gemeldet, unversehrt.

Der englische Bergarbeiterstreik ist nach einer Dauer von zwei Monaten zusammengebrochen, die Lohnherabsetzung wurde erzwungen, Lloyd George ist auch hier der Sieger, oder mit anderen Worten: Die Macht des Kapitals hat in England gesiegt und die Entwicklung, welche die englische Wirtschaft seit Jahren nimmt, hat einen bedeutsamen Schritt weiter getan — sie obere Zehntausend, dort die Lohnarbeit.

Im nahen Osten soll der Krieg zwischen Griechenland und der Türkei wieder ausbrechen. Es ist ein gefährlicher Brand, den man von Rom, Paris und London vergeblich zu löschen versucht, weil die Spritzen meistens nicht in den Brandherd hinein, sondern aufeinander selber spritzen.

Reichstag.

Berlin, 30. Juni.

Der Reichstag ging, nachdem er sich noch kurz mit dem Nachtragsetat der Reichseisenbahnverwaltung beschäftigt hatte, zu der Interpellation Strefemann über die Beseitigung der Sanktionen über



im Ultimatum gestellt sind, ob sie sich auf die Ent-
waffnung oder auf die Wiederherstellungsleistungen
beziehen, genau erfüllt. Insbesondere sind auch die
heute ablaufenden Fristen für die Aufhebung der
Selbstschutzzorgorganisationen und die Ablieferung der
Waffen innegehalten worden. Ich darf daran erin-
nern, daß die von uns bewirkte

Zahlung von einer Milliarde Goldmark

eine ungeheure Leistung darstellt, wie sie die Ge-
schichte überhaupt noch nicht gesehen hat. Unsere Be-
reitwilligkeit, eine rasche Erfüllung unserer wirtschaft-
lichen Verpflichtungen zu ermöglichen, konnte wohl
nicht deutlicher bekundet werden, als durch die Ver-
handlungen meines Kollegen Dr. Rathenau in Wies-
baden. Die Reichsregierung wird es auch weiterhin
als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachten, die

Beseitigung der für das Rheinland, wie für unser gan-
zes Vaterland gleich unerträglich Zustände sobald
wie möglich zu erreichen. Auf das tiefste bedauern
wir, daß der ohnehin so schwer geprägten Bevölkerung
des Rheinlands auch diese neue Last aufgebürdet
wurde und stellen mit Bewunderung und Dankbarkeit
die würdige und einmütige Haltung fest, die die Be-
völkerung des Rheinlands in dieser neuen Prüfung
eingenommen hat. (Bravo.) Das Band, das die Rhein-
lande mit dem sonstigen Deutschland verbindet, wird
durch derartige Prüfungen nur noch fester geknüpft
werden. (Bravo.)

Höf. Dr. Soltmann (S.) betont namens der Ar-
beiterchaft, daß sie sich der wirtschaftlichen Verwüs-
tung voll bewußt sei, die die Sanktionen im Rhein-
lande angerichtet hätten. Sie sei auch bereit, bei den
internationalen Arbeiterkongressen entsprechende
Schritte zu tun. Eines hätten die Sanktionen si-
cher zur Folge gehabt und das sei eine unbedingte Ab-
kehrung des französischen Militarismus.

Neues vom Tage.

Erfüllte Forderungen.

Berlin, 1. Juni. Mit dem 30. Juni ist die Frist
für die Erfüllung einer Reihe wichtiger Bedingungen
des Ultimatum abgelaufen. Bis zu diesem Tage
waren die Selbstschutzzorgorganisationen aufzu-
lösen, war die Ablieferung der sämtlichen von den
Selbstschutzzorgorganisationen angemeldeten Waffen durch-
zuführen und waren die Bestände an Heeresgerät ab-
zuliefern, welche die von den Kontrollkommissionen fest-
gesetzten Höchstzuweisungen überschreiten. In allen drei
Punkten ist die Frist eingehalten worden.

Parteitag des Zentrums.

Berlin, 1. Juli. Die „Germania“ teilt mit, daß
der nächste Parteitag des Zentrums in der ersten Woche
des November stattfindend wird.

Fehlbetrag im Münchener Stadthaushalt.

München, 1. Juli. In der gestrigen Sitzung
des Stadtrats teilte der Oberbürgermeister u. a. mit, daß
der Abmangel der Stadt 80 Millionen Mark übersteige.

Aus dem besetzten Gebiet.

Ludwigshafen, 1. Juli. Die Beschlagnahme
von 600 Morgen Ackerland zwischen Eggersheim
und Mundenheim für einen französischen Militä-
rübungs- und Schießplatz wurde trotz der
verschiedenen Einsprüche der Landwirte und der deutschen
Behörden anrecht erhalten. Ursprünglich hatten die
Franzosen sogar verlangt, daß die Felder sofort abge-
erntet werden sollen. Auf wiederholte Vorstellungen
wurde erreicht, daß die Beschlagnahme erst nach Ab-
ernte in Wirksamkeit tritt.

Friedenszustand mit Amerika.

Washington, 1. Juli. Das Repräsentantenhaus hat
die Entschliebung wegen Aufhebung des Kriegszu-
stands mit Deutschland und Oesterreich angenom-
men. Die Unterzeichnung des förmlichen Friedenszu-
stands wird noch kurz auf sich warten lassen. Die ameri-
kanische Regierung hat sich entschlossen, die amerikanischen
Truppen sofort vom Rheinland zurückzuziehen und zwar
bis spätestens 4. Juli, d. h. dem Tage des National-
feiertags. Die französische, englische und belgische Re-

gierung sei bereits von diesem Vorhaben der amerika-
nischen Regierung in Kenntnis gesetzt, damit sie Maßnahmen
treffen können, den Brückenlopf von Koblenz mit ihren
Truppen zu besetzen.

Die Friedensentschliebung Porter geht nun an den
Senat. Man glaubt nicht, daß sie dort auf großen
Widerstand stoßen wird. Man nimmt an, daß sie spä-
testens am nächsten Montag vom Präsidenten Har-
ding unterzeichnet werden kann.

Erhöhung der Zollgebühren.

Washington, 1. Juli. Die neue Vorlage über die
Zollgebühren sieht eine Erhöhung der Zollgebühren auf
die meisten Waren vor. Eine Gebühr von 35 Cents
wird auf das englische Pfund rohen Mineralöl
gelegt, eine solche von 25 Cents auf das Pfund Ver-
brennungssöl. Die neue Vorlage sieht für die Dauer
von drei Jahren eine Beaufsichtigung der Farbstoffeinfuhr
vor. Sie ermächtigt weiter den Präsidenten, Handels-
verträge auf der Grundlage der Gegenseitig-
keit mit allen Ländern abzuschließen, so-
fern diese den Interessen der Ver. Staaten förderlich sind.
Die Vorlage ermächtigt ferner den Tariffsachverständigen,
Erhebungen über das Geschäftsgehehen der Einfuhrhäuser
anzustellen und die Unterlagen der ausländischen Erzeuger
zu prüfen, die ihre Waren nach Amerika exportieren. Der
Wert der Einfuhr soll auf der Grundlage der amerikani-
schen Marktpreise berechnet werden, nicht nach dem Ein-
kaufspreis in den Erzeugungsländern. Die ausländischen
Erzeugnisse müssen Schilder oder sonstige Kennzeichen
in englischer Sprache tragen.

Die griechische Offensive.

Berlin, 1. Juli. Aus Paris wird gemeldet: Von
amtlicher Seite in Athen wird bestätigt, daß die große
griechische Offensive ihren Anfang genom-
men hat. König Konstantin hat in Begleitung
Theotokis Smyrna verlassen, um den ersten Opera-
tionen an der Front zu folgen. Königin Sophie hat
sich gleichfalls an die Front begeben, um die Verwun-
deten in den Lazaretten zu besuchen. Die Griechen haben
erneut die Küsten des Schwarzen Meeres besetzt und
alle Schiffsahrtsverbindungen im Marmarameer unter-
sagt. Der Heeresbericht besagt: Die Besatzungsstruppen
haben Ismid geräumt. Die Ueberführung der Flücht-
linge wurde sichergestellt. Bei den Gruppen Süd und
Nord ist die Lage ruhig.

Deutscheinige Kreditoperationen.

Wien, 1. Juli. Der Nationalrat erteilte der Regie-
rung die angeordnete Ermächtigung zu Kreditopera-
tionen im Höchstbetrage von 2 Milliarden
zur Anlage einer dreimonatigen Getreidereise und nahm
ein viermonat. Budgetprovisorium an, durch das die Re-
gierung für diese Zeit die Ermächtigung zu weiteren
Kreditoperationen im Höchstbetrage von 20 Milliarden
erteilt wurde. Finanzminister Grimm entwickelte ein
eingehendes Finanzprogramm, in dem er auch die Kredit-
aktion des Völkerbundes und die damit im Zusammenhang
stehenden Maßnahmen zum Abbau des Defizits erörterte.
Der Minister verwies schließlich darauf, daß im Einver-
nehmen mit den Völkerbundesdelegierten die Grundzüge
für die Errichtung eines neuen Noteninstituts festgestellt
wurden, doch wurde über das Verhältnis, das einem
künftigen Währungswechsel zugrunde gelegt werden soll,
jetzt überhaupt noch nichts abgemacht.

Die Konferenz von Porto Nese.

Wien, 1. Juli. Wie verlautet, wird die Konferenz
von Porto Nese einen weiteren Aufschub erfahren, und
zwar wahrscheinlich bis zum Herbst.

Abrüstung des amerikanischen Heeres.

Washington, 1. Juli. Präsident Harding hat das
Gesetz unterschrieben, wonach vom 1. Oktober ab die
Mannschaftstärke des amerikanischen Heeres auf 150 000
Mann herabgesetzt wird.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 1. Juli. Durch Beschluß der Reichsregierung
ist der bisherige Reichskommissar für die Entwaff-
nung der Zivilbevölkerung, Staatssekretär z. D. Dr.
Peters, mit der Abwicklung der Geschäfte des Reichs-
kommissariats beauftragt worden.

München, 1. Juli. Der frühere bayerische Reichsrat
Franz v. Buchl, der größte Weingutsbesitzer und reich-
ste Mann der Pfalz, ist in seiner Heimatstadt Deides-
heim, 54 Jahre alt, unerwartet an einem Herzschlag
gestorben.

Zarmstadt, 1. Juli. Der sozialdem. Minister des
Innern Dr. Fulda reichte sein Rücktrittsgesuch ein.

Madrid, 1. Juli. Nach Schluß des gestrigen Mi-
nisterrats hat der Ministerpräsident erklärt, daß
er beim König die Vertrauensfrage gestellt
habe. Der König habe sämtlichen Ministerien
sein Vertrauen bestätigt.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Juli. Der Finanzausschuß des Land-
tags beschäftigte sich gestern mit dem 3. Nachtrag zum
Haushaltsplan für 1921. Berichterstatter Scheel (D.
d. V.) führte aus, daß durch die Verpachtung der staat-
lichen Berg- und Hüttenwerke von dem im Geschäftskreis
der Berg- und Hüttenverwaltung verchiedene Beamte in Wegfall
kommen, wodurch ein Aufwand für Kapitel 71 von 54 000
Mark abgehe. Der Ausschuß stimmte dem Gesuchentwurf
zu. Sodann wurde der 2. Nachtrags-Etat beraten (Kap.
23, Titel 5 und 6). Es handelt sich hier um Bereitstellung
von 1 Million Mk. zur Tuberkulosebekämpfung. Die
Ausgaben setzen sich zusammen: Beitrag für Tuberkulose-
fürsorgestellen 640 000 Mk., Beitrag zur Erweiterung
öffentl. Krankenhäuser für Aufnahme Schwertuberkulose-
100 000 Mk., Beitrag zur Erstellung von Waldholungs-
stätten, Waldschulen, Lust- und Sonnenbädern 60 000
Mk., Beitrag an Vereine für Volkshilfsstätten zur Errich-
tung einer Kinderheilstätte 200 000 Mk. Auch diesem Ge-
suehentwurf stimmte der Ausschuß einstimmig zu.

Darauf beriet der Ausschuß noch den Entwurf eines
Gesetzes betr. Beteiligung des württ. Staates an der
Redar-Altiengesellschaft, sowie einen 6. Nach-
trag zum Staatshaushaltsplan für 1921. Es handelt sich
um die geistliche Pflege der im Finanzausschuß vor
einigen Wochen gefaßten Beschlüsse. Die Beratung dieses
Gesuehentwurfs sei deshalb dringend, weil am 2. Juli
die 1. Generalversammlung der Redar-A.-G. stattfinden
soll. Bis jetzt seien von Amtskörperschaften und Ge-
meinden einschl. Stuttgart 48 578 000 Mk. gezeichnet
worden. Industrie, Handel usw. haben 33 846 000 Mk.
gezeichnet, so daß zusammen 82 424 000 Mk. gezeichnet
worden seien. Schwierigkeiten und lange Verhandlungen
ergaben sich bei Zusammenfassung des Aufsichtsrats, der
nimmehr aus 41 Mitgliedern bestehe. Im Staatsvertrag
werde ausschließlich von einer Rh.-Redar-Donau-Waf-
ferstraße gesprochen. Baden verpflichtet sich, an den Waf-
ferkräften des Oberrhins Württemberg, Hessen und die
Pfalz teilzunehmen zu lassen. Vom Ausschuß wurde bemän-
gelt, daß Landwirtschaft und Handwerk gar nicht, die
Arbeiterchaft nur mit einem badien Mitglied im Auf-
sichtsrat vertreten sei. Die Regierung werde ersucht,
diese Verhältnisse bei Entsendung der Regierungsvertre-
ter in den Aufsichtsrat zu berücksichtigen. Bei der Ab-
stimmung wurde der grundlegende Artikel 1 des Ge-
suehentwurfs angenommen mit 10 Ja (Zentr., D. D. P. und
Soz.) gegen 3 Nein (B. V.) und 4 Enthaltungen (2 Bür-
gerpartei und 2 U. S. V.), ebenso die Artikel 2, 3 und 4.

Der Stuttgarter Gemeinderat beschloß, eine
Neuregelung der Mieten in den städt. Wohnungen in der
Weise vorzunehmen, daß ein Preisaufschlag von 5 bzw. 10
Prozent eintritt. Da die soz. Anträge abgelehnt wurden,
verließen die Gemeinderatsmitglieder der drei sozialisti-
schen Gruppen demonstrativ den Saal.

Stuttgart, 1. Juli. (Kanallfinanzierung.) Die
Amtsversammlung hat die Beteiligung an der Redar-
aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 2 800 000
Mark einstimmig genehmigt. Gleichzeitig wurde zum
Ausdruck gebracht, daß die Amtsversammlung Erfolgen
den allergrößten Wert darauf legt, daß nicht nur Wasser-
kraftwerke, sondern auch der Schiffsahrtskanal in absehbarer
Zeit durchgeführt wird.

Böblingen, 1. Juli. (Sängerfest.) Am Sonntag
feiert der hiesige „Liederkreis“ sein 75jähriges Jubi-
läum in Verbindung mit dem Gaufest des Schwäbisch-
Sängerbundes. Es haben sich 50 Vereine mit über 3000
Sängern angemeldet.

Viola.

Roman aus dem Leben von Georg v. Pletten.

70)

(Nachdruck verboten.)

Als die Reihe an den Grafen Hgewitz kam, war die
Spannung eine große; denn das Geschenk mußte erst
aus dem Hintergrunde des Saales von Fritz Burthardt
und dem Diener herbeigeschleppt werden. Es war in
weißen Tüll gehüllt und von großem Umfang. Es
wurde mitten auf den Tisch gestellt, so daß es allen
sichtbar wurde. Die Hülle fiel, und vor aller Augen
stand der Engel der Weihnacht, in der Hand das Noten-
blatt haltend, auf dem in Gold der Spruch stand:
„Friede den Menschen, die guten Willens sind.“

„Der Engel dem Engel!“ sagte der Kommerzienrat,
dem alten Herrn das Geschenk zuweisend. Mathilde sah
die Eltern und Hedwig fragend an, Hedwig erglühete.

„Das mir?“ sagte der Graf gerührt. „Nun, ich er-
blicke darin die Aufforderung, meines nunmehrigen
Amtes als Engel der Weihnacht zu walten. Und so
verfünde denn auch ich Euch eine große Freude.“

Damit wandte er sich Hedwig zu, ergriff ihre Hand
und führte sie vor den Weihnachtsstisch, dann nahte
er dem Assessor und geleitete ihn an Hedwigs Seite.
„Herr Assessor Julius Burthardt und Fräulein Hedwig
Wallig — Verlobte mit dem Segen der Eltern!“

Ein allgemeines „Ah!“ der Ueberraschung ging durch
die Reihen der Geladenen über diese unerwartete Er-
öffnung.

„Und nun, meine Lieben, kennt Ihr alle den Grund
und die Bedeutung dieses Festes,“ sprach gerührt der
Hausherr. „Kommt, Kinder, an mein Herz!“

Und er umarmte Hedwig und Julius, die Tränen
in den Augen, die ihn übermannten. Ein Gleiches tat
die Frau des Hauses.

Aller Augen waren nun auf die Familie Wallig ge-
richtet, die noch im Hintergrunde stand; jetzt geleitete der
Graf auch Herrn und Frau Professor Dr. Wallig zu der
glücklichen Gruppe, und die Umarmung der neuen Ver-
wandten besiegelte den Bund des holden Paars, das in
reizender Verwirrung nunmehr die Glückwünsche aller
Anwesenden entgegennahm.

Noch einmal erklang des Silberglöckchens Ton. „Noch
ein Wort,“ sagte der Hausherr, „das Brautgeschenk hat
das Christkind auch mitgebracht.“ Und damit nahm er
aus einer unter den dichtesten Zweigen des Tannen-
baumes verborgenen Stelle das Ei, dessen Inhalt
der Kommerzienrat schon vor dem Feste geprüft hatte.
Er öffnete es, vielfarbige Strahlen blitzten aus dem
selben. Er übergab es dem Assessor, dieser überreichte
es seiner Braut. „Sieh hier, liebe Hedwig, was ich Dir
außer meinem Herzen zur Erinnerung an diesen Abend
in Liebe verehere.“

Hedwig unterdrückte mit Mühe einen Schrei der Ver-
wunderung über das kostbare Geschenk: ein Brillant-
kettler mit Armspangen, Haaragraffe und Ohrringen.

„Danke, danke, lieber Julius,“ konnte sie nur sagen,
dann übermannte sie die Rührung, und sie weinte vor
Freude über all das Glück, das ihr heute zuteil ge-
worden ist.

Mathilde nahte sich ihr, das Geschenk zu bewundern.
Es wollte aber so gar keine Freude in ihr auf-
kommen. Sie liebte ihre Schwester so sehr und doch
irgend etwas nagte bald an ihrem Herzen, bald lag
es wie eine Kentnerlast auf demselben, und augenblid-
lich gedachte sie jenes anderen Weihnachtsabends, da
aus der „Villa Rosa“ jene wundervolle Diamantbroche
ihr gefandt wurde, die sie nie getragen. Unwillkürlich
suchten ihre Blicke den alten Grafen Hgewitz. Sie
dachte an das Geschenk, das er erhalten. „Der Engel
dem Engel“, hatte der Hausherr bei Ueberreichung der
schönen Statue gesagt. Was bedeutete dieses Wort?

Sie nahm Hedwig zur Seite, die als holde Braut
jetzt geschmückt mit den Brillanten ihres Bräutigams,
im Arm desselben dastand und lächelnd, einen Him-
mel des Glückes in den Augen, aber wortlos in die
Pforten des Christbaumes schaute.

„Komme zu mir, liebe Hedwig, und nicht wahr, Herr
Assessor, pardon, lieber Herr Schwager, Sie gönnen
mir das Bräutchen für eine halbe Minute.“

„Hedwig,“ flüsterte Mathilde ihr ins Ohr, als sie
dieselbe glücklich vom Arme des Bräutigams besetzt
sah. „Nun ist die Zeit wohl da, um auch das Geheim-
nis zu enthüllen, das Du uns bisher vorenthalten hast!“

„Du hast recht, Schwester, rufe Papa und Mama!“
Wald stand sie im Kreise der Jhrigen, während die
andere Gesellschaft in Gruppen das Ereignis des Abends
lebhaft besprach.

„Mama, Papa, seid Ihr glücklich?“ fragte die Glük-
liche des Abends.

„Ob wir es sind? Welche Frage, Hedwig! Und doch!
Eines drückt mich, Kind,“ sagte zögernd der Professor.
„Wie passen wir mit unseren veränderten Verhältnissen
in den vornehmen, reichen Familienkreis des Kommer-
zienrates! — Wir können Dir kaum eine irgendwie
entprechende Ausstattung geben, von dem übrigen zu
schweigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Schlanberger. Junge Erbin: „D. Wlad-
mir, sie sagen, du seist ein Glücksjäger und wolltest mich
nur wegen meines Geldes heiraten. Ist das wahr?“ —
Wladimir: „Wie kannst du das denken! Ich würde dich
heiraten, auch wenn du keinen Heller besähest.“ —
Junge Erbin: „Wenn du mir das beweisen könntest,
dann wäre ich ganz glücklich.“ — Wladimir: „Nichts
leichter als das. Uebertrage dein ganzes Vermögen auf
mich, und ich werde dich vor aller Welt heiraten.“

Leonberg, 1. Juli. (Wasserversorgung. — Neue Anolinie.) In Anwesenheit von Oberbaurat Groß Stuttgart verhandelte der Gemeinderat über die Verbesserung der hiesigen Wasserversorgungsanlage. Es wurde beschlossen, sich mit dem Wasserwerksverband Remmingen-Malmshausen wegen Anschlusses an diese Wassergruppe und mit der Gemeinde Ellingen wegen Ueberleitung der im Gemstal liegenden Quellen ins Benehmen zu legen. Der Aufwand wird auf 650 000 Mk. berechnet. — Der Ausbau einer Anolinie Stuttgart — Solitude — Leonberg — Ellingen — Glemsch wurde vom Gemeinderat genehmigt. Die Linie soll vom 10. Juli bis 2. Oktober durchgeführt werden. An dem Aufwand trägt die Stadtgemeinde 500 Mark.

Vietsheim, 1. Juli. (Hohe Umlage.) Im Gemeinderat wurde mitgeteilt, daß die Umlage für Feuer auf 40 Prozent festgesetzt werden muß. Im Vorjahr betrug sie nur 15 Prozent.

Tübingen, 1. Juli. (Gedächtnisfeier.) Im Festaal der Universität, in dessen Hintergrund die Ehrgeizigen sämtlicher Korporationen Ausstellung genommen hatten, begang gestern abend der Elsaß-Lothringische Studentenbund eine erhabene Gedächtnisfeier des 300jährigen Bestehens der Universität Straßburg, wozu sich eine zahlreiche Gemeinde von Dozenten mit dem Rektor Professor Dr. Wahl an der Spitze und Studenten einander hatte.

Gerstetten, 1. Juli. (Kreuzotternplage.) Nach übereinstimmenden Mitteilungen treten heuer in unseren Wäldern die Kreuzottern in bedenklichem Maße auf. Besonders im Waldteil Bogelsberg sind vom Forstpersonal schon mehr als ein Duzend erschlagen worden.

Kanzach, 1. Juli. (Hagelschlag.) Das gestrige Gewitter entlud sich in kurzem, aber sehr heftigem Hagelschlag. Die walnuthgroßen Hagelkörner richteten an Feld- und Gartengewächsen sehr großen Schaden an. Mohn- und Kartoffelfelder sehen trostlos aus. Die Palmfrüchte sind stellenweise bis zu 70 Prozent verbagelt.

Altdorf, 1. Juli. (Zentrumsgemeinderätekonferenz.) Am Sonntag, 3. Juli, findet hier eine Konferenz der Zentrumsgemeinderäte für das Oberland statt.

Schramberg, 1. Juli. (Die deutschen Uhrmacher im Schwarzwald.) Etwa 500 deutsche Uhrmacher aus dem Reich besuchten im Anschluß an ihre Reichstagung in Stuttgart die hiesigen und Schwenninger Uhrenfabriken. Hier besichtigten sie die Firmen Gebr. Rungmans und Hamburg-Amerika, in Schwenningen die Fabriken Kienzle und Mauffe. Die Reise von hier nach Schwenningen wurde auf einem Duzend besetzter Lastautos mit Anhängerwagen zurückgelegt. Abends fand hier ein Festbankett statt, bei dem Stadtschultheiß Ritter und Fabrikant Kienzle die Gäste begrüßten. Musikalische Darbietungen und zahlreiche Reden umrahmten den Abend. In Schwenningen fand ein Festabend im Saalbau statt, bei dem Oberbürgermeister Dr. Braunagel, Fabrikant Fritz Mauffe und Dr. Herbert Kienzle bedeutende Ansprachen hielten. Es wurde u. a. mitgeteilt, daß in Schwenningen im vorigen Jahr 6664 Arbeiter in der Uhrenindustrie beschäftigt waren, an die in einem Jahr 42 Millionen Mk. an Löhnen ausbezahlt wurden. Man schätzt die Zahl der Uhren, die täglich hergestellt werden auf 20—25 000. Die Gäste ließen durch ihren Präsidenten Kochendörfer-Cassel und weitere Redner ihren herzlichen Dank zum Ausdruck bringen.

Marbach, 1. Juli. (Schillerverein.) Dem Schwäb. Schillerverein sind in letzter Zeit viele Mitglieder aus den Vereinigten Staaten beigetreten, so allein vom Schwabenverein Chicago 20 ordentliche und 6 Stützmitglieder, und aus St. Louis 15. So knüpft sich ein n. s. B. Band zwischen den Schwaben draußen und in der Heimat.

Vom Württ. Landestheater.

Abschied Theodor und Emma Scheidls. In der Vorstellung am letzten Donnerstag (Troubadour) nahm das in Theaterkreisen hochgeliebte Paar, Theodor und Emma Scheidl seinen Abschied von der württ. Landeshöhne. Zum Zeichen herzlicher Verehrung und treuen Gedenkens wurde das Künstlerpaar mit Blumen und sonstigen wertvollen Gaben geradezu überschüttet. Theodor Scheidl wird einem Ruf an die Berliner Staatsoper Folge leisten.

Theatergemeinde des Württ. Landestheaters. Die Kartenausgabe für die Vorstellungen der ersten Hälfte des am 28. August beginnenden Spieljahrs findet zwischen 13. und 20. Juli d. J. statt. Die Mitglieder werden dazu nach den Mitgliedsnummern in den Tageszeitungen aufgerufen. Die Ausgabe erfolgt nur gegen Vorweis der Mitgliedskarten. An der Kartenausgabe verhinderte Mitglieder wollen rechtzeitig Vertreter mit der Abholung beauftragen und ihnen ihre Mitgliedskarte aushändigen. Die außerhalb Stuttgarts und den Vororten wohnenden Mitglieder erhalten die Karten als Nachnahme zugesandt.

Baden.

Karlsruhe, 1. Juli. Unter Leitung des Landgerichtsrats Dr. Koelle begannen die Verhandlungen gegen sieben Personen, die sich schwerer Urkundenfälschungen im Zusammenhang mit einer umfangreichen Schieberangelegenheit zu schulden kommen ließen.

Heidelberg, 1. Juli. Die außerordentliche Hauptversammlung des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine des deutschen Buchhandels wird am 10. und 11. September in Heidelberg stattfinden. Der Verband der Reinigungsunternehmer hält vom 16.—18. Juli seinen diesjährigen ordentlichen Verbandstag in Heidelberg ab.

Mannheim, 1. Juli. Im Hofe des Rathhauses kam es zu einer Arbeiterdemonstration. Etwa 700 Arbeiter der Strehlwerke versammelten sich dort, um von der Stadtverwaltung eine Erhöhung ihrer Erwerbslosen-

sätze zu fordern oder weitere Arbeitsgelegenheit zu erhalten. In den Strehlwerken wird seit Februar d. J. bei verkürzter Arbeitszeit nur an drei Wochentagen gearbeitet. Die Forderung der Arbeitslosen um Unterfüllung konnte nicht erfüllt werden, da die Erwerbslosen fürjorge durch bestimmte reichsgerichtliche Bestimmungen geregelt ist und die Stadtverwaltung diese Sätze nicht überschreiten darf.

Rehl, 1. Juli. Bedeutungsvolle Verhandlungen pflog die in Rehl abgehaltene Versammlung der Vertreter des Handels, der Industrie, der Banken, Expeditoren und der Stadtverwaltung. Ziel der Versammlung war die Gründung einer Vereinigung von Interessenten des Warenhandels, insbesondere des Wein-, Getreide-, Lebensmittel- und Futtermittelhandels und der damit zusammenhängenden Industrien und Gewerbe, die regelmäßig jede Woche zusammenkommen soll. Im Namen des Ausschusses begrüßte Direktor Kapferer die Versammlung und führte über den Stand der Angelegenheit u. a. aus: Ein regelmäßiger Trefftag in Rehl entspricht einem Bedürfnis. Als nächste Aufgabe gilt es, eine Vereinigung zu gründen, welche die nötige Propaganda gegenüber den auswärtigen Interessenten übernimmt und die geplanten Trefftage organisiert. Als einmaliger Mindestbeitrag zu diesem Verein sind 300 Mk. in Aussicht genommen, wozu ein noch näher zu bestimmendes Eintrittsgeld oder Jahresbeitrag kommt. Im Anschluß an die bereits besprechende Holzbohrer ist der Freitag als Trefftag aussersehen. Bürgermeister Dr. Weiss erklärte, daß die Stadtverwaltung dem Unternehmen wohlwollend gegenüber stehe. Rehl habe als Grenzstadt die Aufgabe, den Verkehr zwischen zwei jetzt politisch getrennten Wirtschaftsgebieten, zwischen denen aber ein lebhafter Austausch stattgefunden habe, zu vermitteln. In die Liste zeichneten sich 20 Firmen als Mitglieder der „Rehler Börsenvereinigung“ ein. Im Juli sollen die Arbeiten bereits beginnen.

Bermischtes.

Hagelschlag. Aus verschiedenen Gegenden Württembergs und Badens werden schwere Gewitter mit Hagelschlag gemeldet, die teils bis zu 40 und 50 Prozent Schaden an den Feldfrüchten anrichteten.

Zigeunerfrechheit. In dem württ. Dorfe Neckarhausen bei Neckartailfingen haben Zigeuner um einen Arm Klee gebeten, der ihnen bereitwilligst zugesagt wurde. Es wurde aber von ihnen der ganze Wagen geleert, so daß der Besitzer um Hilfe rief. Angesichts der drohenden Haltung der Zigeuner konnten mehrere herbeigeeilte Männer nicht einschreiten.

Diebstahl von Steuerzeichen. Aus dem Zollamt in Cöthen wurden von Einbrechern fünf über eine Million Mark Zigaretten- und Tabakbanderolen gestohlen.

Zweimal zum Tode verurteilt. Vom Schwurgericht Erfurt wurde der russische Kaufmann Hochbau, zuletzt wohnhaft in Erfurt, wegen Doppelmords und versuchten schweren Diebstahls zweimal zum Tode und einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Er hatte Anfangs März d. J. die Eheleute Barth bei einem Einbruch getötet.

Ein seltsames Rezept. Auch die Apotheke erlebt zeitweise etwas Humoristisches. Kommt da, wie der „Anzeiger vom Oberland“ erzählt, in letzter Woche ein Ochsenfuhrwerk vor eine Biberacher Apotheke. Während der Ochse vor der Apotheke steht, geht der Bauer hinein und sagt, er möchte eine Arznei, wisse aber nicht mehr wie sie heißt. Als die biedere Apotheker meinte, in diesem Falle sei guter Rat teuer, da erwiderte mit schlaudem Lächeln der Bauer, der Herr Apotheker möchte nur auf einen Augenblick zu seinem Fuhrwerk heraustrimmen, es stehe der Name des Arzneimittels mit Kreide auf dem Krummet seines Ochsen geschrieben. Und siehe da, es war so. Der Apotheker, der im allgemeinen an das Lesen schwieriger Handschriften gewöhnt ist, konnte die Kreideschrift entziffern und dem Mann war geholfen. Hoffen wir, daß die Arznei auch geholfen hat. Dieses Vorkommnis erinnert an eine Erzählung in Hebel's „Schaklächlein“, in der einmal der Apotheker das Rezept von der mitgeführten Studentüre ablesen mußte.

Lotales.

— Was der Juli bringt. Ueber die Führung der Reichsflaggen tritt am 1. Juli eine neue Verordnung in Kraft. Die Geltungsdauer des Gesetzes über die Entlohnung der Bevölkerung läuft am 1. Juli ab. Die Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918 werden nur noch bis zum 31. Juli von der Reichsbank und deren Nebenstellen eingelöst, für die mit diesem Zeitpunkt jede Einlösungspflicht endet. Im Tabakgewerbe tritt am 1. Juli die freie Wirtschaft unter gleichzeitiger Freigabe der Einfuhr von ausländischen Rohtabaken ein. Mit Tabak bepflanzte Grundstücke sind dem zuständigen Hauptzollamt spätestens bis zum 15. Juli mit Fluranmeldung anzumelden. Die Auflösung der Reichskartoffelstelle, Verwaltungsabteilung, erfolgt zum 1. Juli; mit dem gleichen Tag treten die Kartoffelverordnungen vom 9. und 28. Oktober 1915, vom 7. Februar 1916 und der § 6 der Verordnung vom 18. Juli 1918 außer Kraft. Mit dem 1. Juli erfolgt zugleich mit der Neuregelung des Lohnabzugs eine vereinfachte Handhabung des Abzugsverfahrens. Die Verordnung betr. den Schutz der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsvollstreckungen tritt am 1. Juli außer Kraft. Auf den Reichseisenbahnen werden am 1. Juli versuchsweise Sonntagsfahrkarten auf einzelnen Strecken eingeführt. Ein oberchlesischer Hilfstag für ganz Deutschland und Deutsch-Oesterreich wird am Sonntag, 3. Juli, veranstaltet.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck geht weiter zurück, die flachen Luft-einfaltungen über Süddeutschland nehmen zu. Am Sonntag und Montag sind weitere Gewitterstürmungen mit Abkühlungen und Regenschauern zu erwarten.

Landes-Kurtheater. Lorchings alte und doch ewig neue komische Oper „Bar und Zimmermann“ übte auch am Mittwoch wieder ihren Reiz auf die zahlreichen Zuhörer aus. Die Aufführung unter musikalischer Leitung von Kapellmeister Nypinski war ausgezeichnet und verdient uneingeschränktes Lob. Hildegard Gallin sang und spielte eine von Lebenslust und Humor sprühende Marie; die Feinheit ihrer Stimme erfreut jedesmal aufs Neue. In Otto Krauß hatte sie als Zwanow einen sehr guten Partner. Herr Karl Köther, der Darsteller des Jaren, überraschte das Publikum mit seiner prachtvollen Stimme, die in jeder Lage ausgeglichen ist, und tadellos singt. Selten, daß man einen solchen Künstler findet, der beides, Gesang und Mimik so gut beherrscht. Dabei ist zu betonen, daß er zum erstenmal auf der Bühne stand. Der Mann muß hier bleiben. Die andern Gäste, Kammerfang, Camphausen (Chateauf), Thurau (als Van Bett, unvergleichlich in Mimik und Darstellung), Preißler (Lord Synndham) verdienen alles Lob und hatten wohlverdienten Anteil an dem reichlich gespendeten Beifall. Das Sextett im 2. Akt war ein Genuß zu hören. Chor und Orchester klapperten ausgezeichnet. Otto Krauß als Bühnenleiter gab vorweg schon Gewähr für tadellose Arbeit. — Wohlverdient war der starke und von Herzen kommende Applaus während der Zwischenakte und am Schluß der Vorstellung. Die Direktion verdient extra Dank für diesen hohen Genuß, aber auch im Interesse der Kunst, denn sie hat hier einem jungen Künstler (Köther) Gelegenheit gegeben, seine Probe vor wirklich gutem Theaterpublikum abzulegen, eine Probe, die er mit „Ausgezeichnet“ bestanden hat. Solche Vorstellungen sollten noch mehr folgen. Fr.

— Vor zwölf Jahren plötzlich erblindet! Wie schrecklich klingen diese Worte, wie glücklich kann sich derjenige schämen, der sich seines Augenlichtes erfreut. Nun weißt seit einigen Tagen aus Schömburg aus dem Sanatorium anempfohlen, der einzig wirkliche Gedankenleser Professor Karl Niedel, welcher bereits hier in der hiesigen Reformlehranstalt, den hiesigen Volksschulen, als auch durch das liebenswürdigen Entgegenkommen des Freiherrn v. Gemmingen in der Gartenhalle des reservierten Kurgartens und am Freitag im Hotel zur Post mit den besten Erfolgen vor zahlreichem Auditorium aufgetreten ist, sodas ihm nach der Vorstellung von den Herren Dr. Frig und Direktor Götz glänzende Anerkennungs schreiben überreicht wurden. Man hat es nicht mit einem der gewöhnlichen Künstler zu tun, die durch marktshreierische Kellame so oft schon das Publikum getäuscht haben. Von dem blinden Meister seines Könnens wird nur vorzügliches geboten und jedermann hat das Recht, von der Macht der Suggestion (Gegenteil der Hypnose) sich zu überzeugen. Das Gebotene ist vornehm, das Programm dezent und mit Humor gewürzt. Wie wir hören, soll diese Vorstellung durch die gute Einführung in größerem Maßstabe hier stattfinden, welche durch Inserate bekannt gegeben wird. Man kann den Besuch mit gutem Gewissen anempfehlen, umsomehr da ein gutes Werk an einem Blinden vollbracht wird und dadurch ein Beweis geliefert wird, daß es noch gute Menschen gibt, die das trostlose Los durch den Besuch der Vorstellung des Blinden lindern zu wissen. In Anbetracht der guten Leistungen und zahlreichen schriftlichen Anerkennungen allerhöchster Herrschaften — Baderorte — Kuranstalten, wie wir uns überzeugt haben, können wir nur interessantes von seinem Auftreten berichten. Durch das frdl. Entgegenkommen des Herrn Stadtkorars und des Herrn Dr. Schwab, findet für den evang. Jünglingsverein nächsten Sonntag Nachmittag eine spezielle Vorstellung statt. Wir wünschen dem blinden Hellscher (Oskultisten) und einzig wirklichen Gedankenleser den besten Erfolg. Näheres besagen die Annoncen. Es sei noch bemerkt, daß Herr Professor Niedel sich hier im städtischen Krankenhaus, da er eine schwere Krankheit überstanden hat, durch die gute ärztliche Behandlung und Pflege soweit erholt hat, daß er seinem Berufe wieder nachkommen kann.

Wer wenig Kohlen will verstoichen
Muß mit Persil die Wasche kochen!



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 3. Juli, 9^{1/2} Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. (Im Anschluß Beichte und heiliges Abendmahl). 1 Uhr Christenlehre (Töchter); Stadtpfarrer Dieterle. 8 Uhr abends Bibelstunde: Derselbe.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 3. Juli. Fest des kostbarsten Blutes Jesu. 6 und 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht, hernach Müttervereinsversammlung. Während der Woche: Montag u. Donnerstag nur 6 Uhr hl. Messe. An den übrigen Tagen 6 und 7 Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag früh von 6 Uhr an, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag bei den Frühmessen und um 8 Uhr, Werktags bei den hl. Messen, Donnerstag auch 6^{1/2} Uhr.



Bekanntmachung.

Das Sammeln von Heidelbeeren und anderen Beeren in den hiesigen Stadtwaldungen ist auswärtigen Sammlern verboten.

Wildbad, den 1. Juli 1921.

Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.

Bekanntmachung.

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß sich sämtliche Ausländer am Tage ihrer Ankunft, spätestens aber am darauffolgenden Tage persönlich unter Vorlage ihrer Reisepässe beim Meldeamt zu melden haben. Bei Nichteinhaltung dieser Vorschrift ist der Vermieter ebenso strafbar wie der Meldepflichtige.

Wildbad, den 24. Juni 1921.

Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.



Radfahrer-Verein „Schwarzwald“ Wildbad

Samstag, den 2. Juli 1921, abends 8 1/2 Uhr

Generalversammlung

im Gasthaus zum „Wilden Mann.“

Tagesordnung: Neuwahlen
Verschiedenes.

Der Wichtigkeit wegen werden die Mitglieder ersucht vollständig zu erscheinen.

Sportfreunde, welche noch nicht im Verein sind, werden freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Fabrikarbeiterverband

Am Sonntag, den 3. Juli, nachm. 3 Uhr

Mitgliederversammlung

in der Mag. Jägerschen Wirtschaft in Calmbach

Die Kollegen und Kolleginnen werden hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Verschmelzung der drei Zahlstellen Wildbad — Pforzheim — Mühlacker
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Damen und Herren Einkommen Strumpfwaren mit groß. Bekanntheit können sich an allen Orten Württbg. dauernd gutes schaffen durch den Verkauf von in konkurrenzloser bester Qualitätsware aus erster leistungsfähiger Fabrik. Erforderl. Kapital 1000 Mk. Jedes Risiko ausgeschlossen. Off. unter S. F. 2064 an Ala-Haassenstein & Vogler, Stuttgart.



**2 Chaisenpferde,
1 Halbrassepferd,
(8 jährig)**

1 starkes Rassepferd (12 jährig)

flotte Läufer, ausdauernde Traber
setzt dem Verkauf aus

Karl Burkhardt, Oberwaldbach
Mühlbesitzer (Post Platzgrafenweiler)

Fleißiges, tüchtiges

Mädchen

sofort gesucht. Guten Lohn, gute Behandlung.

Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Jüngere Gesellschafterin

aus gutem Hause, etwas ortstüchtig, für Spaziergänge sofort auf etwa 3 Wochen gesucht. Gute Bezahlung zugesichert. Zu erfragen

Wilhelmstr. 84, bei Mehgermstr. Karl Krauß.

— Auch junger Herr (Badegast) kommt in Betracht. —

Bücherrevisor Stuttgart

Mad. Bin einige Wochen hier. Gewissenhafte Beratung in Buchhaltungsfragen, Anfertigung von Bilanzen. Neu-anlagen von Buchf. nach mod. Art. Berücksichtigung von Umsatzsteuer etc. Referenzen erster Häuser.

Anfragen unter der Ueberschrift an die Exp. ds. Bl.

Ein vor- zügl. **Hühneraugen-** Mittel ist „CornUA.“ Erhältlich

im Friseurgeschäft Braun & Schlegel, König-Karlstraße.

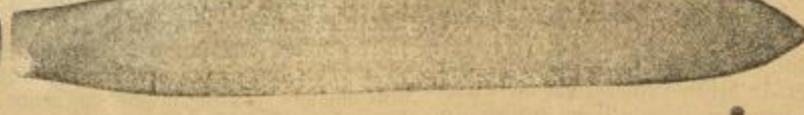
Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Kunsthandlung Neuß, Pforzheim bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Rimpfler & Sohn
Königsplatz
Stuttgart

Nr. 50



Nr. 100



Chr. Schmid & Sohn, Tabakwarengroßhandlung.

Die weltberühmten

Passionsspiele

Freiburg i. Br.

Spieltage v. 16. Juli ab jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag, sowie an Feiertagen bis Ende September. Anfang 1 1/2 Uhr. Ende 7 Uhr. 1500 Mitwirkende, Chöre, Orchester, Orgel. 9000 Plätze.

Die Festspielleitung.

Prospekte kostenlos durch die Vorverkaufsstelle: Bernhard Gottlieb, Freiburg i. Br., Kallertstr. 132 :: Fernruf 879.

Schulen und Vereine erhalten Preisermäßigung.

W. WACHTER * STUTTGART TORSTRASSE 21

FAERBEREI UND CHEMISCHE WASCHANSTALT

ANNAHME IN WILDBAD BEI HERRN A. LIPPS.

Programm vom 1.-15 Juli

Täglich abends halb 9 Uhr Vorstellung

Ansager: Hans Kramer.

Künstler-Kapelle:
Ziegler-Dittke.

Gastsp. Oberon-Preis
das große Univers.-Genie

Priedl Henrich
Tänzerin

Hans Kramer
Vortragskünstler

Laura Bernauer
Wiener Operettensängerin

Otto Sieber
Humorist

Else Jordan
Vortragskünstlerin



Henderungen vorbehalten.

Tischbestellung Telephone 52.

Glückliche gut. Ehen
aus Stadt u. d. Land
besorgt

Frau J. Hofmann,
Stuttgart, Hackstr. 16,
Telefon 6327.



Alle Musik-
Instrumente
für Haus und
Orchester von
den einfachst.

Schüler bis zu den feinsten
Künstler-Instrumenten, alles
Zubehör, Saiten usw. emp-
fiehl in reichster Auswahl

Musik-Haus Curth,
Großhandel und Einzelverkauf

Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Altstadt, Aiebaish-Rohrbüchle)

Rheuma, Gicht und Reissen

ist in 3 Tagen spurlos verschwun-
den, wenn Sie mein erstklassiges,
von Ärzten begutachtetes, noch nie
dagewesenes

Radical-Rheuma-Mittel

anwenden. Vollkommen unschäd-
lich für andere Organe. Für Ge-
sundheit ist es eine Garantie. — Pro-
ben Sie mein von einem bedeu-
tenden Doktor erfundenes Präpa-
rat und Sie werden mir ewig dan-
ken. — Versand geschieht per Nach-
nahme. — Preis per Dose Mk. 48

Zu beziehen durch das Chem. La-
boratorium A. Lemke, Hamburg 13,
Grindelallee 149.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.

Samstag, den 2. Juli
„Charleys Tante“

Schwank in 3 Aufzügen
Sonntag, den 3. Juli

„Die Czardasfürstin“

Operette in 3 Akten
Montag, den 4. Juli

„Luderchen“

Lastspiel in 3 Akten
Dienstag, den 5. Juli

„Dreimäderlhaus“

Operette in 3 Akten

la. Herr. Hemden 32 M.

hell Teil. mit Einfaß 39 Mt.
Wollstrickgarn Pf. 34 Mt. u
Nachn. Porto. M. Großmann
München 115, Baaderstr. 1.

Färberei Staiger .: Pfullingen .:

färbt und
reinigt

sachgemäß u.
schnellstens.

:: Annahmestelle: ::

Marie Rothfuß, Hauptstr. 79,
Wildbad.

Emil Höger, Friseur, Calmbach.

Ein feines, eichenes Büffet

hat abzugeben.

Gottlob Mayer
Möbelschreinerei.

Metalbetten

Stahlmattzen, Kinderbetten
direkt an Private Katalog 44T frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Beleuchtungs- körper

Taschenlampen
mit Akkumulator

Elektr. Bügel- u.
Koch-Apparate

Glühplatten
Heizkissen

und sonstige
Schwachstromartikel

Prima Ware.

Glühlampen

Verkaufs-Stelle der
Ofram-Comm.-Gesellsch.

Carl Hartmann

Elektr. Installationen
und mech. Werkstätte.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven
M. 340 Millionen

Stuttgart
Heilbronn

Cannstatt
Ulm

die rein über-
feelsche Cigarre
in leichter Qual.
nur 90 Pfg.

für Qualitäts-
Raucher
Mk. 1.30

Letzte amtliche Kurse
(ohne Gewähr) mitgeteilt von der
Direkt. d. Diskontogesellschaft
Zweigstelle Wildbad.

Staatspapiere.

5% Deutsch. Reichsanleihe 77.35

4% dergl. —

5% l. Deutsche Schatzanw. —

4 1/2% dergl. p. l. 4. 1924 93.40

Deutsche Sparpr. Anl. 1919 83.50

4% Preuss. Konsols 70.—

4% dergl. 69.10

4% dergl. 66.10

4% d. Staats-Anleihe 72.—

4 1/2% dergl. 65.—

4% Württ. Staats-Anleihe 76.—

4 1/2% dergl. v. 1875 93.50

3 1/2% dergl. v. 1879/80 77.—

1885/90 66.—

4% dergl. v. 1903 a. H. 66.—

4% dergl. 65.25

Städt. Obligat.

1% Baden-Baden —

3 1/2% dergl. —

3% Darmstadt 75.50

3 1/2% dergl. —

1% Esslingen 94.—

4% Frankfurt a. M. 97.10

3 1/2% dergl. 84.—

4% Freiburg i. Br. —

3 1/2% dergl. —

4% Karlsruhe i. Bad. 88.50

3 1/2% dergl. 71.00

4% München —

4% Pforzheim —

4 1/2% dergl. —

4 1/2% Stuttgart 92.25

3% dergl. 65.—

4% Ulm a. D. —

3 1/2% dergl. —

Pfandbriefe.

4% Württ. Hypothekbank 96.—

3 1/2% dergl. - verlosbar 85.—

3 1/2% dergl. per 1912/15 82.50

4% Württ. Kreditverein 98.25

3 1/2% dergl. - ganzjährig 98.25

3 1/2% dergl. - halbjährig 85.50

Pfandbriefe.

4% Bayer. Hypothekbank u.

Wechselbank 100.50

4% Frankf. Hypothekbank 96.—

3 1/2% dergl. 85.—

4% Prkt. Hypoth.-Creditv. 89.—

3 1/2% dergl. 84.—

Industrie-
Obligationen u.

4 1/2% Bad. Anilin- u. Sodaf. 112.50

5% Chem. Fabr. Gröschelheim —

4 1/2% Ailg. Flekt.-Ges. 103.40

5% D. Uebersee-El. Ges. —

4 1/2% Maschinenf. Essling 102.—

1 1/2% M. Hohner A.-G.-Obl. 102.—

Aktien.

Darmstädter Bank 103.75

Deutsche Bank 324.50

Disz.-Kommandit Anteil 281.75

Dresdner Bank 228.50

Bochumer Bergb.-Gussst. 529.90

Deutsch.-Luxemb.-Bergw. 3.4—

Geisenkirchener Bergwerk 398.—

Geisenkirchener Gussstahl 555.—

Harpener Bergbau 555.50

Königsbrunn 643.50

Phoenix Bergbau 779.75

Allg. Elektr.-Ges. 319.75

Bad. Anilin u. Sodafabr. 410.—

Chem. Fabrik Gröschelheim 305.—

Damier Werke 230.—

Maschinenfabrik Esslingen 395.—

Gabr. Jungblaus 356.—

Magirus 320.—

Siemens u. Halske 358.—

Hamb.-arg.-Amerika-Pak. 169.—

Nordd. Lloyd 148.—

Devisen.

Amerika 75.50

England 278.50

Frankreich 5.9—

Holland 245.—

weiz 1258.—

Bettmatten

Befreiung garantiert sofort. Alter

und Geiselt angeben. Auskunft

umsonst. Versandhaus Bestfina,

Erbschwid (Weitz) 207.

Haubenneuze

in allen Haarfarben stets zu

haben bei

Braun & Schlegel,

Friseure,

König-Karlstraße.

